

Warum MAP+?

swissinfo-Geo, ein Dienst von [swissinfo](#), wurde am 15. Dezember 2007 abgestellt. Grund der Einstellung war eine durch das Parlament beschlossene Sparmassnahme. swissinfo-Geo enthielt über 80'000 sogenannte [Points of Interest](#). Diese wertvollen Daten wären verloren gegangen. TYDAC, als SW-Entwickler der swissinfo-Geo Applikation, ist auf eigene Kosten eingesprungen. Warum? Erstens, um diese wertvollen Daten zu retten, zweitens weil wir *Aficionados* sind. Sehen Sie es als unser Hobby an.

Wichtig zu wissen ist, dass MAP+ „*non-profit*“ ist und niemand für die Anzeige der POIs etwas bezahlt. Jeder der die Daten kostenlos zur Verfügung stellt, kann auf MAP+ auftreten.

Wer ist TYDAC?

TYDAC ist eine schweizerische Software-Entwicklungsfirma mit Spezialgebiet Geo-Informationen und GIS. TYDAC ist eine typische KMU. Die Firma arbeitet seit 20 Jahren in der Branche und hat Ihren Sitz in Bern. Hauptgeschäft ist die Entwicklung von Geo-Anwendungen für Intranet und Internet (Web Mapping). Beispiel: [Geoportal der Stadt Bern](#).

Warum sind für MAP+ die Landeskarten wichtig?

MAP+ wird vor allem von Outdoor-Sportlern, wie Wanderern und Skitourenfahrern genutzt. Landeskarten sind da unerlässlich. Die restlichen Karten (Luftbild, Strassenkarte etc.) stammen von Google Maps. Luftbilder gäbe es auch von swisstopo. Die Preise dafür sind aber erst recht prohibitiv.

Was ist das Problem mit swisstopo?

Das Problem hat zwei Seiten:

1. **Lizenzbedingungen:** Die Lizenzbedingungen für die Nutzung im Internet sind extrem restriktiv. Diese wurden 2010 im Namen des neuen [Geoinformations-Gesetzes](#) nochmals verschärft. Die alten Lizenzbedingungen erlaubten eine in der Grösse der Karte beschränkte Nutzung zu einem passablem Preis (CHF 5'000.00 pro Jahr). Eine nicht-kommerzielle Nutzung wäre heute theoretisch möglich. Unsinnigerweise erachtet swisstopo selbst die Anzeige von POIs wie SAC Hütten, Jugendherbergen oder Touristen-Informationszentren bereits als "kommerzielle Nutzung". In der Folge fällt jede halbwegs nützliche Web-Applikation in die Kategorie "kommerziell".
2. **Pricing:** Wegen der verschärften Lizenzbedingungen kommt neu ein zugriffsbasiertes Pricing zum Zug. Heisst: je mehr Anwender, umso teurer. Mit den heutigen Zugriffszahlen würde dies für den Dienst MAP+ Kosten von ca. CHF 50'000 pro Jahr generieren. Das Pricing von swisstopo kann nur als „fantasievoll“ bezeichnet werden. Zum Vergleich: Die Nutzung von Google Geo-Daten kostet nur einen Bruchteil (um einen Faktor 8'000 günstiger).

Was sagt swisstopo?

Jean-Philippe Amstein, Direktor von swisstopo, stellt sich auf den Standpunkt, die Änderungen in den Lizenzbedingungen und im Pricing hätten wegen des neuen [Geo-Informations-Gesetzes](#) eingeführt werden **müssen**. Das ist schlicht Unsinn und lässt sich auch einfach widerlegen (meine Frage, wo das im Gesetz stehe, hat Herr Amstein auch nie beantwortet, mit gutem Grund, es steht nirgends):

1. Das Gesetz sagt **angemessene Preise** sowie **können, nicht müssen**: Art 1: "[...] zu angemessenen Preisen" sowie Art 15, 1: "Bund und Kantone **können** für den Zugang zu Geobasisdaten und deren Nutzung Gebühren erheben."
2. **Die Kantone wie BL, BS, GE, GR, SO etc. stellen sämtliche Geodaten, andere Kantone wie BE und TG ein grosser Teil der Geodaten allen kostenlos zur Verfügung** (vorbildlich! OpenData ist da bereits Realität). Mit Ausnahme des Kantons Solothurn, dass die Daten seit Jahren kostenfrei abgibt, **war die Begründung für die komplette Freigabe der Daten das neue Geoinformationsgesetz**, welches auch die Kantone betrifft. Offensichtlich interpretieren all diese Kantone das Gesetz ganz anders als Herr Amstein respektive swisstopo.

Interessanter Anschauungsunterricht in Sachen OpenData bietet der Kanton Graubünden. An der Sitzung des grossen Rates vom 16. Juni 2011 ging es um die von der FDP eingereichte "*Kantonale Volksinitiative gegen unnötige Bürokratie und Reglementierung*". Diese wurde mit 81 zu 0 Stimmen dem Volk zur Annahme empfohlen. Interessant war dazu die Schlussbemerkung von Heinz Dudli (BDP): "*Sie befassen sich morgen mit der Botschaft Geoinformationsgesetz. Fragen Sie sich, wenn Sie jetzt den Verfassungsartikel ernst nehmen, ist dieses Gesetz in dieser Art notwendig? Und wenn Sie alle die Voten, die Sie heute gesprochen haben, hier, dann erinnern Sie sich morgen.*" Am 17. Juni hat der Bündner Grosse Rat den Tatbeweis erbracht, dass es mit Leerläufen ernst meint. Antrag Kappeler (Grünliberaler): "*Art. 16 ändern wie folgt: **Die öffentlich zugänglichen Geobasisdaten können kostenlos bezogen werden** und Art. 17 – 19 streichen.*" Der Antrag wurde mit 74 zu 25 stimmen angenommen! Ab 1.1.2012 stellt der Kanton Graubünden sämtliche Geodaten kostenfrei zur Verfügung. **Sehr spannend in Zusammenhang mit den Ausführungen von Herrn Amstein, ist die Begründung von Herrn Kappeler:** "*Nun ist es so, dass der wichtigste und häufigste Nutzer, Endnutzer dieser Geodaten, ist die öffentliche Hand, sind Gemeinden und ist der Kanton. Das sind über zwei Drittel. Das heisst, wenn wir von der verursachergerechten Umlage der Kosten sprechen auf Private, sprechen wir auch von 150'000 Franken im Jahr, die da zu verrechnen sind. Der Aufwand, der aber für den Shop entsteht, damit man eben das alles machen kann, damit man das layergerecht verrechnen kann, der beträgt über 50 000 Franken pro Jahr. Das heisst, damit wir 150 000 Franken im Jahr verursachergerecht verrechnen können, schlagen wir, oder brauchen wir einen Zusatzaufwand auf das ganze System von 50 000 Franken und das ist natürlich beileibe nicht sinnvoll und zweckmässig. Das ist, ja ich sag mal, das grenzt an Gepflogenheiten von Seldwyla. Damit ist es aber noch nicht genug. Nun bezieht der einzelne Ingenieur oder Architekt oder wer auch immer, bezieht diese Daten, kriegt dann dafür die Rechnung gestellt, die Rechnung wird bezahlt, von der Rechnung wird eine Fotokopie erstellt, die Fotokopie wird dann dem Endkunden zugestellt. Dort erfasst jemand diese Rechnung. Der Buchhalter signiert dann noch und dann wird sie dann von irgendjemandem bezahlt. Alles für 117.35 Franken oder 215.90 Franken. Und das ist einfach für mich nicht verständlich. Deshalb stelle ich den Antrag, die Art. 16 bis 19 zu streichen. Neu soll ein neuer Art. 16 eingefügt werden mit folgendem Wortlaut: „Die öffentlich zugänglichen Geobasisdaten können kostenlos bezogen werden.“ **Extrapoliert man diese Kosten auf den Bund (26 Kantone) kommt man fast auf die von Herrn Amstein erwähnten 5 Millionen Gebühren, die Swisstopo kommerziellen Anbietern für die Nutzung des Kartenmaterials berechnet. Letzterer Betrag sinke sogar, so Herr Amstein** [Anmerkung: kein Wunder, bei den fantasievollen Preisen, Vorschriften und Gebühren, sogar Kantone kaufen die Daten nicht, s. unten].*

Und Seldwyla ist auch bei swisstopo nicht weit. Beispiel: Viele Kantone sind infolge der Preispolitik von swisstopo und insbesondere wegen der restriktiven Lizenzbedingungen dazu übergegangen, Luftbilder selbst zu produzieren (z.B. NE, SO, TG u.a.). Das heisst, diese Gebiete werden vom Bund als auch von den Kantonen befliegen - nota bene auf Kosten des Steuerzahlers.

Last not Least: Was sagen die MAP+ User?

Bekanntlich haben wir auf MAP+ eine Mailing Aktion gestartet. Hier ein Paar Auszüge:

Bergführer: Für mich als Bergführer ist der Dienst MAP+ (www.mapplus.ch) wichtig, weil einzig MAP+ die Möglichkeit bietet, die Geländesteilheit aus einer digitalen Karte heraus zu lesen. Dies bedeutet für mich einen enormen Gewinn an Flexibilität und Planungssicherheit, vor allem für Skitouren. Ich habe bislang kein anderes Angebot gefunden, welches diese Möglichkeit bietet. Diesen Dienst an der Öffentlichkeit habe ich an MAP+ immer geschätzt.

Deutscher Tourist: Der Bundesrat plant Millionen von Franken in die Tourismusförderung zu stecken - und Bundesämter vernichten bewusst Angebote, die eine wertvolle Touristeninformation anbieten. Nun bin ich als Deutscher kein Schweizer Steuerzahler und sollte vielleicht deshalb auch gar nicht in den Nutzen von in der Schweiz öffentlich subventionierten Dingen kommen. Wenn der Komfort zur Planung meiner Freizeitaktivitäten in der Schweiz dadurch reduziert wird, dass eben die digitale Landeskarte von swisstopo nicht mehr im Internet zur Verfügung steht, wird das meine Lust auf Schweiz weiter einschränken (neben dem teuren Franken).

Pfadileiterin: Wir erhalten die Karten von swisstopo normalerweise erst kurz vor dem Lager, d.h. lange nachdem wir unserem J&S-Coach das vollständige Programm inklusive Angaben zu Wanderungen, Zeltplatz etc. abgegeben haben. Die Planungsphase, in der wir Leiter die Karten natürlich studieren müssen, ist also bereits vorbei. MAP+ hat uns so vieles vereinfacht, jede konnte dann, wenn sie wollte den Biwakplatz suchen, Strecken berechnen, Wanderungen planen, und Koordinaten ausrechnen.

Oberleutnant der Armee: In Anbetracht der Tatsache, dass bei swisstopo (map.geo.admin.ch) ebenfalls die gesamten Landeskarten digital verfügbar sind, sind die horrenden Gebühren, die ab dem 1.1.2012 erhoben werden sollen, überhaupt nicht gerechtfertigt. Gemäss dem neuen Geoinformationsgesetz GeoIG ist die nachhaltige Verfügbarkeit zu gewährleisten (Abs. 9), sowie Gebühren bestehend aus "den Grenzkosten und einem der Nutzung angemessenen Beitrag an die Infrastruktur sowie an die Investitions- und Nachführungskosten" zu erheben; die verlangten CHF 50'000 sind in keiner Weise der Nutzung angemessen, ausserdem steht mapplus.ch in keinerlei Konkurrenz zu swisstopo, was die Summe rechtfertigen würde. Klar ist, dass die plötzliche Verzehnfachung (!) der Gebühren nur eines zum Ziel hat: die Seite mapplus.ch vom Netz zu bringen.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der ETH: In meinen Augen sollte folgendes Argument völlig ausreichen, um der Diskussion ein erfreuliches Ende zu setzen: Die Statistik des Schweizerischen Alpen Clubs (SAC) stellt für das Jahr 2010 fest, dass "insgesamt 2426 Personen in Bergnot geraten und [...] Bergrettung in Anspruch nahmen", sowie 173 Personen tödlich verunfallten. Es fragt sich, ob das Abschaffen eines Services, welches für eine Tourenplanung in der Tat einzigartige Möglichkeiten bietet, nicht doch einen kleinen Einfluss auf diese Statistik haben könnte. Moralisch gesehen wäre doch die Aussicht des Verhindern eines einzelnen Unfalls vollkommen ausreichend, um die Weiterführung des Portals über die Diskussion um dessen Preises zu setzen.

Schüler: Ich finde dies ausserordentlich bedauernswert. Die Seite wurde und wird an unserer Schule von einem Grossteil vom Lehrerkollegium und der Schülerschaft regelmässig für die Planung von Schulreisen, Arbeitswochen und Exkursionen genutzt. Dank MAP+ ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, einen Teil der Projektplanung selbständig zu gestalten in dem sie öffentliche Verkehrsmittel, Übernachtungsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten und Routenwahl bei Wanderungen ausfindig machen können.

Englischer Tourist: *I understand that MAP+ will lose topographic maps on 1 Jan. This is a shame and I would urge you to take action to prevent it. As a tourist I use this site to plan holidays. It makes me more likely to holiday in Switzerland over Austria, Italy and France in that it allows me to find what I'm looking for easily. Such a resource puts Switzerland at an advantage in attracting outdoor tourists. The loss of topographic maps will make it harder to find what you want in Switzerland and correspondingly more likely that me and others will holiday elsewhere. I'm sure that the loss in revenue to Switzerland will well exceed the trivial sums that are forcing MAP+ to downgrade its service.*

TYDAC AG, 22.12.2011

Flavio Hendry, dipl. Ing. ETH, CEO TYDAC AG